

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 38 (1944)
Heft: 10

Nachruf: Von unseren Dahingegangenen
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bermantel, der in die Höhe und Weite trägt, aber es ist auch ein Gewicht, das niederdrückt. Und das Zweite muß besonders in einer Welt der Fall sein, wo das Menschenwesen wie heute von den Wogen der Finsternis verschlungen zu werden droht. Nicht nur als Angehörige des jüdischen Volkes, sondern auch als Bürgerin dessen, was größer ist als es und dessen Träger sein soll, Israels, wird unsere Freundin noch tiefer als Andere in das Meer dieser Finsternis eingetaucht. Das Verstehen der Liebe wird gerade hier zum Ringen mit dem Rätsel, und dieses Ringen mit dem Rätsel wird zum Ringen mit Gott.

Es ist Margarethe von Bendemanns innerstes Schickfal — und nicht nur Schickfal! —, daß sie gleichsam zwischen Judentum und Christentum gestellt ist. Von christlicher Kultur erfüllt und, was mehr bedeutet, für Christus, den wirklichen Christus, bis ins Innerste offen, fühlt sie sich doch, besonders in diesen Tagen, aufs stärkste und treueste an ihr besonderes Volk gebunden. Auf dieser Linie muß das Verstehen beinahe zum tragischen inneren Konflikt werden. Aber ist nicht schon dieser Kampf, auch wenn er nicht siegreich sein sollte, ein *Werk*, und zwar ein sehr edles und sicher nicht vergebliches?

Wenn ich das, was mir von dem Vielen, das noch zu sagen wäre, jetzt gerade im Vordergrund steht, noch mit einem Worte andeuten darf, so möchte ich erklären: Mit dieser Frau, mit diesem „Fremdling“, die doch so sehr „Eigene“ geworden, ist etwas zu uns gekommen, was wir so ganz besonders nötig hatten, weil es unter uns so selten geworden ist: menschliche *Größe*, Größe der Seele, und diese namentlich als Größe der Güte. Ihr gilt ganz besonders unsere Dankbarkeit.

„Des Menschen Leben währet siebzig, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ „Mühe und Arbeit“ bedeuten Mühfal und Kampf. Sie machen dieses Leben köstlich. Aber sie sind nicht das letzte Wort. Wir dürfen im Namen des lebendigen Gottes die Hoffnung hegen, daß das Leben unserer Freundin gerade durch die leibliche und seelische Krise dieser Tage verjüngt „wie Adler“ (denken wir an den 103. Psalm) zu neuer Kraft, neuer Schöpfung und endlich zum *Siege* aufsteigen solle. Soweit menschliche Wünsche und menschliche Gebete dazu mithelfen können, werden sie es reichlich tun. Doch hat diese Hoffnung noch eine höhere Bürgschaft.

12. Oktober.

Leonhard Ragaz.

Von unseren Dahingegangenen

Nur ein kurzes Wort wollen wir, unsere frühere Gewohnheit wieder aufnehmend, drei Verstorbenen widmen, die der Sache der „Neuen Wege“ nahe gestanden sind.

1. In hohem Alter ist, nach schwerem, im Geiste einer heroischen Jüngerschaft durchgekämpftem Leiden, *Frau Pfarrer Stuckert*, die Witwe unseres Freundes Pfarrer Stuckert, von uns gegangen. Sie war eine groß geartete Frau, eine Herztärkung für alle und eine Ehre für unsere Sache.

2. Nicht Vielen bekannt ist *Karo Kießlich* gewesen, der, noch nicht vierzigjährig, vor kurzem im Bezirksſpital von Wetzikon verschieden ist, nachdem er schon lange sein geſegnetes Siedlungswerk in Feldis hatte aufgeben müſſen, ebenfalls nach langem, langem und vorbildlich getragenen Leiden. Er war ein Ausnahmemeſch, im ſtillen ein Licht der Welt.

3. Ein ſehr getreuer Vertreter unſerer Sache iſt, zuſammen mit ſeiner Gattin, auch *Hans Accola-Schaub* geweſen. Vielleicht hat er dieſe Sache etwas mehr nach der ſozialen Seite hin vertreten, aber dies mit einer Hingabe, die um ſo bewundernswerter war, als ein früh eingetretenes, äußerſt ſchmerzhaftes Leiden (eine Lähmung) ihm alles Handeln wie auch das Leben überhaupt, ſtark erſchwerte. Die Art, wie er das, mit der weſentlichen Hilfe ſeiner heldenhaften Gattin, unſerer lieben Freundin und einſtigen Schülerin, ertragen hat, war aber auch eine Leiſtung des *Glaubens*. Wir gedenken ſeiner, wie ſeiner Gefährtin, in Liebe und Dankbarkeit. L. R.

Neue Schriften

1. Auf immer neues Verlangen hin iſt die Andacht von *Leonhard Ragaz*: „Die Toten und wir“ neu aufgelegt worden und für 30 Rappen das Exemplar von der Pazifiſtiſchen Bücherſtube (Gartenhofſtraße 7, Zürich 4) zu beziehen.

2. Auf die Angriffe Prof. Brunners gegen die Friedensbewegung, neuerdings leider auch im „Zwinglikalendar“, hat unſer Freund Prof. Dr. *Rudolf Liechtenhan* im Auftrag des „Kirchlichen Friedensbundes“ eine durch ſieghafte Kraft der Wahrheit ausgezeichnete Antwort gegeben. Sie iſt als Flugſchrift von der Pazifiſtiſchen Bücherſtube zu beziehen. L. R.

Berichtigung: Im *September-Heft* ſind folgende Fehler zu korrigieren: Seite 442, Zeile 1 von unten, „Was die Beziehungen . . .“ iſt als ¹⁾ auf Seite 443 zu verſetzen. Seite 444 muß „vor allem das ruſſiſche“ hinter „Kulturzentrum“ ſtehen. Seite 457, Zeile 1 von oben, muß es vor „Vertreter“ „offizielle“ heißen. Seite 460, Zeile 11 von unten iſt „nach Genf“ ausgefallen.

Infolge einer falſchen Aſſoziation iſt in „*Schweizeriſches*“ das Datum der Schlacht bei St. Jakob auf den 25. ſtatt auf den 26. Auguſt angeſetzt und Burkhardt Münch nach Münchenſtein ſtatt nach Landſkron verletzt worden.